



Das Kulturamt Knittelfeld und die
Musikschule Knittelfeld präsentieren:

DER MESSIAS

**ORATORIUM IN DREI TEILEN VON G.F. HÄNDEL,
BEARBEITET VON W.A. MOZART, KV 572**

Sa., 1. April 2017 – 18 Uhr, Kulturhaus Knittelfeld

Ausführende:

Kammerorchester ACCENTO Knittelfeld

(Einstudierung u. Projektorganisation: Lore Schrettner),

Projektchor Murtal, Chorforum Gleisdorf

Dirigent:

Franz Jochum

Angelika Niakan – Sopran

Klaudia Tandl – Mezzosopran

Mario Lerchenberger – Tenor

Neven Crnić – Bass

HÄNDELS „MESSIAS“

IN MOZARTS FASSUNG

Andreas Holschneider

Mozart hat vier Werke von Händel bearbeitet: „Acis und Galathea“ (1788), „Messias“ (1789), „Alexanderfest“ (1790) und „Ode auf St. Caecilia“ (1790). Es sind persönliche Interpretationen, verwurzelt im Geschmack des späten 18. Jahrhunderts und sicherlich nicht von der Aufführungspraxis der Händel-Zeit her zu beurteilen. Auch wenn die „Messias“-Bearbeitung kaum ein halbes Jahrhundert später datiert als die Komposition selbst (1741): zwischen den Generationen Händels und Mozarts liegt einer der großen Stilumbrüche der Musikgeschichte. „Der Messias“ in Mozarts Instrumentation ist in vieler Hinsicht eine Neuschöpfung; im Prinzip durchaus vergleichbar (wenn auch selbstverständlich nicht in der Art der musikalischen Mittel) den Instrumentationen Bachscher und Händelscher Werke von Arnold Schönberg und Anton Webern. Mozart hat Händel hoch verehrt. Aber die Einfühlung gegenüber der originalen Partitur verbindet sich mit dem Wunsch nach Farbigkeit und Wirkung. Dieser Wunsch entspricht der ästhetischen Forderung der Zeit, welche an Stelle einer an bestimmte Affekte gebundenen musikalischen Sprache der Mannigfaltigkeit natürlicher Empfindung setzen wollte.

Geschichte

Anregung und Auftrag empfing Mozart von Gottfried van Swieten (1733 – 1803). Als Sohn des Leibarztes der Kaiserin Maria Theresia, als Diplomat, als Präfekt der Hofbibliothek und Präses der Studienhofkommission zu Wien verdiente van Swieten heute wohl kaum mehr als lokales Interesse. Doch seine Begeisterung für die ältere Musik hat ihn mit Mozart, Haydn und Beethoven zusammengeführt. Deren musikalische Bildung vertieft und das barocke Erbe an die Klassik weitergegeben zu haben, ist van Swietens besonderes Verdienst. Als Besitzer einer hervorragenden privaten Musikbibliothek war van Swieten weit geschätzt. Mozarts „Messias“-Bearbeitung erklang zum ersten Mal am 6. März 1789 beim Grafen Johann Esterházy (einem Vetter des Fürsten Nikolaus Esterházy, in dessen Dienst Haydn stand) in der Hinteren Schenkenstraße (heute Schenkenstraße) im ehemals Palfyschen Palais. Die Solisten waren Mozarts Schwägerin Maria Aloysia Lange, Katharina Altomonte, Valentin Adamberger und Ignaz Saal.

Tradition und neuer Geschmack

Der Auftrag van Swietens, den „Messias“ Händels aufzuführen, enthielt für Mozart die Verpflichtung, das Werk entsprechend einzurichten. Das entsprach zunächst durchaus traditioneller Praxis: jedes Oratorium – darin der Oper ähnlich – musste für eine

Aufführung eingerichtet werden. Die solistischen Partien konnten den individuellen Fähigkeiten der Sänger angepasst werden, ganze Sätze wurden transponiert, anderen Stimmlagen zugewiesen, eingeschoben oder auch gekürzt, die Besetzung richtete sich nach Beschaffenheit des jeweiligen Orchesters; der Dirigent konnte – nach gewissen musikalischen Grundsätzen – die Partitur durch andere Instrumente verstärken. Aus alter Kirchen-Praxis erklären sich Mozarts Posaunenstimmen *colla parte* in den Tutti-Chören. Dramaturgische Erwägungen mögen Mozart veranlasst haben, Händels „Messias“-Partitur zu kürzen. Ausgelassen wurden der Chor „Laßt alle Engel des Herrn preisen ihn“, die Arie „Du fuhrest in die Höh“ und der Mittelteil der Arie „Sie schallt, die Posaun“. Die Arie „Wenn Gott ist für uns“ hat Mozart durch ein eigenes *Accompagnato*-Rezitativ ersetzt und damit den dramatischen Ablauf zum Schluss des Werkes hin gestrafft. Interessant sind Mozarts Änderungen in der sängerischen Besetzung: Die Arie, „Doch wer mag ertragen den Tag seiner Ankunft“ singt bei Mozart (entsprechend dem vorausgehenden Rezitativ) der Bassist und nicht wie bei Händel die Altistin. Händels Sopran-Arie „Erwach zu Liedern der Wonne“ gibt Mozart dem Tenor, dafür erhält der Sopran im Zweiten Teil des Werkes einen ganzen Block von Stücken, die ursprünglich für Tenor bestimmt waren, nämlich die Rezitative „Und alle, die ihn sehn“, „Die Schmach bricht ihm sein Herz“, „Er ist dahin“, das *Arioso* „Schau hin und sieh“ sowie die Arie „Doch du ließeest ihn im Grabe nicht“.

Aber Mozart hat Händels Werk nicht nur gekürzt und teilweise umbesetzt, vielmehr die Instrumentation gründlich verändert. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte sich der musikalische Geschmack – zumal im fortschrittlichen Wien – grundlegend gewandelt. Bei aller Verehrung, die man den Chören und der melodischen Erfindung Händels zollte, erschien die Ausarbeitung der Arien gleichförmig. Man empfand seine Instrumentation als „holprig“ (Hiller) und „weit zurück“ (Nissen) und machte hierfür den starren Klang des barocken Orchesters verantwortlich. Um diesem Mangel abzuhelpfen, erscheinen in Mozarts Bearbeitung Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte, auch die Hörner als spezielle und poetische Deuter der musikalischen Grundstimmung. Man höre etwa, wie Mozart im Chor „Wie Schafe gehen“ das Laufen der Herde durch repetierende Achtel in den Bläserstimmen veranschaulicht. Solche „Malereien“ weisen auf Haydns „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ voraus. Mozart instrumentiert im Sinne der Tonarten-Charakteristik seiner eigenen Werke. Die Anklänge an „Don Giovanni“, an „Die Zauberflöte“ sind unüberhörbar. Das Duett „O Tod“ im dritten Teil (Mozart hat zwei obligate Bratschen dem Händelschen Satz hinzugefügt) deutet voraus auf das ~Recordare~ im Requiem.

Besonders lag Mozart daran, den musikalischen Fluss der Arien zu wahren und keine Stockungen aufkommen zu lassen. Bei Händel hatten – entsprechend barockem Brauch – die Instrumente in den Kadenzen schweigen müssen, damit der Sänger improvisierend seine Virtuosität zeigen konnte. Hier hat Mozart eingegriffen, die begleitenden Stimmen ergänzt und fortgeführt und auf diese Weise die Kadenz in die Bewegung der Vortakte einbezogen.

In den Palästen des Wiener Adels standen keine Orgeln zur Verfügung. Für die Tutti-Chöre konnte auf ein Generalbaß-Instrument leicht verzichtet werden, da die Harmonie-Musik der Bläser die Generalbaß-Aussetzung in gewisser Weise repräsentiert. In Rezitativen und Arien sowie in den (ungedeckten) Soli-Partien der Chöre wurde das Cembalo als Generalbaß-Instrument verwendet.

Für die Umarbeitung der Arie „Sie schallt, die Posaun“ war in erster Linie wohl eine äußere Ursache der Anlass. Die Kunst des Clarino-Blasens war zu Mozarts Zeit in Vergessenheit geraten, Händels Tromba-Stimme schien unausführbar. Die Trompete im ausgewogenen Verband des klassischen Orchesters war nicht mehr jenes strahlende Instrument, welches im Barock gleichermaßen als Symbol weltlicher Repräsentation und göttlicher Allmacht gegolten hatte. Sie bekam vorwiegend die Aufgabe, den Klang des Orchesters harmonisch und rhythmisch zu stützen. Den Trompeten-Part der Arie „Sie schallt, die Posaun“ hat Mozart zweimal umgearbeitet und endlich zum großen Teil für das Horn bestimmt.

ERSTER TEIL

Nr. 1 Ouvertüre

Grave – Allegro moderato

Nr. 2 Accompagnato-Rezitativ und Arie (Tenor)

Rezitativ

Tröstet Zion, spricht euer Gott. Geht, ihr Friedensboten, nach Jerusalem und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, daß ihre Missetat vergeben ist! Vernehmt die Stimme des Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, und bahneth die Pfade der Wüsten unserm Gott! (Jesaja 40, 1-3)

Arie

Alle Tale macht hoch und erhaben und senkt die Berge und Hügel vor ihm, macht ebne Bahn und, was rauh ist, macht gleich! (Jesaja 40, 4)

Nr. 3 Chor

Denn die Herrlichkeit Gottes, des Herrn, wird offenbaret. Alle Völker werden es sehen, denn es ist Gott, der es verheißt hat. (Jesaja 40, 5)

Nr. 4 Accompagnato-Rezitativ und Arie (Baß)

Rezitativ

So spricht der Herr, Gott Zebaoth: Noch eine kleine Zeit, und ich bewege den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockne, alle Völker beweg ich, den Himmel, die Erde, das Meer, das Trockne beweg ich, spricht Gott, wenn nun der Trost aller Heiden erscheint. (Haggai 2, 6 – 7)

Der Herr, den ihr suchet, kommt plötzlich zu seinem Tempel und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Sieh! Er kommt, spricht Gott, der Herr. (Maleachi 3, 1)

Arie

Doch wer mag ertragen den Tag seiner Ankunft und wer bestehn, wenn er sich zeigt? Denn er ist gleich des Goldschmieds Feuer. (Maleachi 3, 2)

Nr. 5 Chor

Und er wird reinigen die Kinder Levi, damit sie bringen, Herrlicher dir, ein Opfer der Gerechtigkeit. (Maleachi 3, 3)

Rezitativ (Alt)

Denn sieh! Eine Jungfrau wird schwanger, gebiert einen Sohn und nennet ihn Immanuel: Gott mit uns!

(Jesaja 7, 14; Matthäus 1, 23)

Nr. 6 Arie (Alt) und Chor

Arie

O du, die Wonne verkündet in Zion, steig empor zu der Höhe der Berge, o du, die Wonne verkündet in Jerusalem, heb auf die Stimme mit Macht, dein Gesang schalle getrost, verkünde den Städten Juda: er kommt, eu'r Gott! O du, die Wonne verkündet in Zion, mach dich auf, strahle freudig einher, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. (Jesaja 40, 9)

Chor

O du, die Wonne verkündet in Zion, verkündet in Jerusalem, heb auf die Stimme mit Macht, verkünde den Städten Juda: er kommt, eu'r Gott! Die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

(Jesaja 60, 1)

Nr. 7 Accompagnato-Rezitativ und Arie (Baß)

Rezitativ

Blick auf! Nacht bedeckt das Erdreich, dunkle Nacht die Völker; doch über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir; und die Heiden wandeln in deinem Licht und die Könige im Glanze deines Aufgangs.

(Jesaja 60, 2 – 3)

Arie

Das Volk, das im Dunkeln wandelt, es sieht ein großes Licht. Und die da wohnen im Schatten des Todes, es scheint helle über sie.

(Jesaja 9, 2)

Nr. 8 Chor

Uns ist zum Heil ein Kind geboren, uns zum Heil ein Sohn gegeben, dessen Herrschaft ist auf seiner Schulter, und sein Nam wird genennet: Wunderbar, Herrlichkeit und Rat und Kraft und Held und Ewig-Vater und Friedefürst.

(Jesaja 9, 6)

Nr. 9 Pifa (Hirtenmusik)

Larghetto e sempre piano

Rezitativ (Sopran)

Es waren Hirten beisammen auf dem Felde, die hüteten ihre Herde des Nachts.

(Lukas 2, 8)

Nr. 10 Accompagnato-Rezitativ (Sopran)

Und sieh! Der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie erschranken sehr.

(Lukas 2, 9)

Rezitativ (Sopran)

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ich bring euch große Freude, Wonn und Heil für alle Völker, denn euch ist heut in Davids Stadt der Heiland geboren, der Heiland, der Gesalbte, der Herr.

(Lukas 2, 10 – 11)

Nr. 11 Accompagnato-Rezitativ (Sopran)

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heere, die lobten Gott und sprachen:

(Lukas 2, 14)

Nr. 12 Chor

Ehre sei Gott in der Höhe! und Fried auf Erden! und allen Menschen Heil!

(Lukas 2, 14)

Nr. 13 Arie (Tenor)

Erwach zu Liedern der Wonne, frohlocke, du Tochter Zion, und jauchze, du Tochter Jerusalem, blick auf, dein König kommt zu dir! Er ist ein Gerechter und ein Helfer und bringet Heil allen Völkern.

(Sacharja 9, 9 – 10)

Rezitativ (Sopran)

Dann tut das Auge des Blinden sich auf, und das Ohr des Tauben wird hören, dann hüpfet der Lahme wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen singt Lob.

(Jesaja 35, 5 – 6)

Nr. 14 Arie (Sopran)

Er weidet seine Herde, ein guter Hirt, und sammelt seine Lämmer in seinen Arm. Er nimmt sie mit Erbarmen in seinen Schoß und leitet sanft, die gebären soll.

(Jesaja 40, 11)

Kommt her zu ihm, die ihr mühselig seid, kommt her zu ihm, mit Traurigkeit Beladene, und er verleiht euch Ruh! Nehmt sein Joch auf euch und lernet von ihm, denn er ist sanft und demutsvoll, dann findet ihr Ruh für euer Herz!

(Matthäus 11, 28 – 29)

Nr. 15 Chor

Sein Joch ist sanft, und leicht ist seine Last.

(Matthäus 11, 30)

ZWEITER TEIL**Nr. 16 Chor**

Kommt her und seht das Lamm! Es trägt die tötende Last, die Sünde der Welt.

(Johannes 1, 29)

Nr. 17 Arie (Alt)

Er ward verschmähet und verachtet, von Menschen verschmäht, ein Mann der Schmerzen und umgeben mit Qual. Er

gab den Schlägen seinen Rücken und seine Wange der bittren Feinde Wut, verbarg nicht die Stirn vor Schmach und Speichel.

(Jesaja 53, 3; 50, 6)

Nr. 18 Chor

Wahrlich! Er litt unsre Qual und trug unsre Schmerzen, ward verwundet für unsre Sünde, ward zerschlagen für unsre Missetat, damit wir Frieden hätten.

(Jesaja 53, 4)

Nr. 19 Chor

Durch seine Wunden sind wir geheilet.

(Jesaja, 53, 5)

Nr. 20 Chor

Wie Schafe gehn, flohn wir zerstreut, denn wir wallten jeder seinen eignen Weg; und der Herr hat nur auf ihn unsre Schulden hingewälzt.

(Jesaja 53, 6)

Nr. 21 Accompagnato-Rezitativ (Sopran)

Und alle, die ihn sehn, verspotten ihn, sie sperren auf die Lippen und schütteln das Haupt, sagend:

(Psalm 22, 8)

Nr. 22 Chor

Er traute Gott, daß der ihn befreite. Laßt Gott befreien ihn, wenn er ihm wohlgefällt!

(Psalm 22, 9)

Nr. 23 Accompagnato-Rezitativ und Arie (Sopran)

Die Schmach bricht ihm sein Herz; er ist voll von Traurigkeit. Er sah umher, ob's jemand jammerte; aber da war keiner, der da Trost dem Dulder gab.

(Psalm 69, 21)

Arie

Schau hin und sieh! Wer kennet solche Qualen, schwer wie seine Qualen?

(Klagelieder Jeremias 1, 12)

Nr. 24 *Accompagnato-Rezitativ und Arie (Sopran)*

Rezitativ

Er ist dahin aus dem Lande der Lebenden, und um die Sünde seines Volkes ward er geplaget. (Jesaja 53, 8)

Arie

Doch du ließest ihn im Grabe nicht; du ließest nicht zu, daß dein Heiliger Verwesung sah. (Psalm 16, 10)

Nr. 25 Chor

Machet das Tor weit dem Herrn und machet vor ihm die ew'gen Pforten hoch, denn der König der Ehren ziehet ein! Wer ist der König der Ehren? Der Herr stark und mächtig im Streite. Machet das Tor weit dem Herrn und machet vor ihm die ew'gen Pforten hoch, denn der König der Ehren ziehet ein! Wer ist der König der Ehren? Gott Zebaoth. Er ist der König der Ehren. (Psalm 24, 7 – 10)

Rezitativ (Sopran)

Zu welchem von den Engeln hat er je gesagt: Du bist mein Sohn, von Ewigkeit her bist du es! (Hebräer 1, 5)

Nr. 26 Chor

Der Herr gab das Wort. Groß war die Menge der Boten Gottes. (Psalm 68, 12)

Nr. 27 Arie (Sopran)

Wie lieblich ist der Boten Schritt, sie kündigen Frieden uns an; sie bringen freudige Botschaft vom Heil, das ewig ist. (Römer 10, 15)

Nr. 28 Chor

Ihr Schall ging aus in jedes Land und ihr Wort bis an das Ende der Welt. (Römer 10, 18)

Nr. 29 Arie (Baß)

Warum entbrennen die Heiden und

toben im Zorne, und warum halten die Völker stolzen Rat? Die Hölle steht auf zur Empörung wider den Herrn und wider seinen Gesalbten. (Psalm 2, 1–2)

Nr. 30 Chor

Brecht entzwei die Ketten alle und schüttelt ab dies Joch von euch! (Psalm 2, 3)

Rezitativ (Tenor)

Der da wohnet im Himmel, er lachtet ihrer Wut, der Herr, er spottet ihrer. (Psalm 2, 4)

Nr. 31 Arie (Tenor)

Du zerschlägst sie mit dem Eisenzepter, und du schlägst sie zu Scherben gleich des Töpfers Gefäßen. (Psalm 2, 9)

Nr. 32 Chor

Halleluja! Denn Gott, der Herr, regieret allmächtig! Halleluja! Der Herr wird König sein; das Reich der Welt ist nun des Herrn und seines Christ. Und er regiert von nun an und ewig, Herr der Herrn, der Götter Gott! Halleluja! (Offenbarung Johannis 19, 6; 11, 15; 19, 16)

DRITTER TEIL

Nr. 33 Arie (Sopran)

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet und daß er mich einst erweckt am letzten Tag. Wenn Verwesung mir gleich drohet, wird dies mein Auge Gott doch sehn. (Hiob 19, 25 – 26)

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet: denn Christ ist erstanden von dem Tod, ein Erstling derer, die schlafen. (1. Korinther 15, 20)

Nr. 34 Chor

Chor I Wie durch Einen der Tod,
Chor II so kam durch Einen die
Auferstehung von dem Tod.

Chor III Denn wie durch Adam alle
sterben,

Chor IV also wird, wer starb, durch
Christum auferweckt.

(1. Korinther 15, 21 – 22)

Nr. 35 Accompagnato- Rezitativ und Arie (Baß)

Rezitativ

Merkt auf! Ich künd ein Geheimnis an:
Wir sterben nicht alle, doch werden
wir alle verwandelt, und das plötzlich,
wenn die letzte Posaune vom Thron
erschallt.

(1. Korinther 15, 51 – 52)

Arie

Sie schallt, die Posaun, und die Toten
erstehn unverweslich; dann wandelt uns
Gott.

(1. Korinther 15, 52)

Rezitativ (Alt)

Dann wird erfüllt das Wort des Allmächtigen:
Der Tod ist in den Sieg verschlungen.

(1. Korinther 13, 54 – 55)

Nr. 36 Duett (Alt, Tenor)

O Tod, wo ist dein Pfeil, o Grab, wo ist
dein stolzer Sieg? Der Pfeil des Tods ist
Sünde, und die Kraft der Sünd ist das
Gesetz.

(1. Korinther 15, 55 – 56)

Nr. 37 Chor

Doch Dank dir, Dank sei dir, Gott; denn
du gabst uns erhabnen Sieg durch un-
sern Herrn Jesu Christ.

(1. Korinther 15, 57)

27. Accompagnato-Rezitativ (Sopran)

Wenn Gott ist für uns, wer kann wider
uns sein? Und wer klagt Jenen an, den
Gott selbst hat erwählt? Es ist Gott ,
der uns gerecht macht. Wer ist's, der
uns verdammet? Christus ist's, der
starb; ja vielmehr, der wieder erstand,
der sitzt zur Rechten Gottes, und der
ist ein Mittler für uns.

(Römer 8, 31; 33 – 34)

Nr. 38 Chor

Würdig ist das Lamm, das da starb und
hat versöhnet uns mit Gott durch sein
Blut, zu nehmen Stärke und Reichtum
und Hoheit und Macht und Ehre und
Weisheit und Segen. Alle Gewalt und
Preis und Macht und Ruhm und Lob sei
ihm, der auf dem Stuhle thronet, und
dem Lamme, von nun an und ewig.

(Offenbarung Johannis 5, 12 – 13)

Schlußchor

Amen.



**Angelika
Niakan**
Sopran

Die Sopranistin Angelika Niakan, geb. Mayer, schloss ihr Studium am Mozarteum Salzburg bei Barbara Bonney und Wolfgang Holzmair mit Auszeichnung ab. Weitere künstlerische Impulse erhielt sie in Meisterkursen bei KS Ildiko Raimondi, Angelika Kirchschrager, KS Christa Ludwig und Maris Skuja, Studienleiter der Oper Graz.

Neben Liederabenden und Konzerten, kürzlich als Sopransolistin in „Carmina burana“ tritt sie in unterschiedlichen Bühnenproduktionen auf, zuletzt als Zweitbesetzung der Mabel in „Die Zirkusprinzessin“ am Opernhaus Graz und im Theater im Palais der KUG als Valencienne in „Die lustige Witwe“. 2014 und 2015 war sie als Gretel in „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck und als Serpetta in „Die verstellte Gärtnerin“ von W.A. Mozart, im Theater an der Rott wie auch bei den Donaufestwochen mit dem L'Orfeo Barockorchester unter Michi Gagg, zu erleben.

Angelika Niakan ist Preisträgerin des internationalen Wettbewerbs Accademia Belcanto „Beste Nachwuchssängerin“, dreifache Preisträgerin bei Prima la musica und Stipendiatin von AIMS in Graz 2014.

2015 erhielt sie ein Stipendium vom Bundeskanzleramt Österreich für Kunst und Kultur.

www.angelikaniakan.at



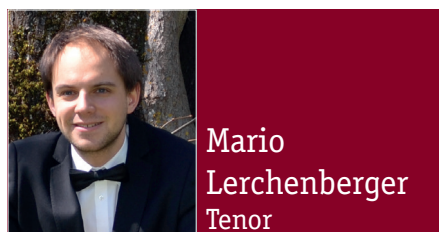
**Klaudia
Tandl**
Mezzosopran/Alt

ist eine Mezzosopranistin und Gesangspädagogin aus Weiz in der Steiermark. Sie studiert derzeit Master Konzertgesang bei Frau Christine Whittlesey an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz und unterrichtet seit Jänner 2016 an der Musikschule Gratkorn, Gesang und Stimmbildung.

2016 schloss die junge Sängerin ihr Gesangsstudium bei Frau Agathe Kania-Knobloch mit Auszeichnung ab. Eine vielfältige kammermusikalische Zusammenarbeit – u.a. mit dem Tubisten Dominik Brandner und dem Komponisten Christoph Renhart – bildet einen weiteren Schwerpunkt ihrer künstlerischen Agenda. Mit dem Schweizer Pianisten Luca De Grazia gründete sie 2014 ein erfolgreiches Liedduo. Beide erhalten regelmäßigen Unterricht bei Julius Drake und erlangten beim diesjährigen Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb in Pörschach den fünften Platz.

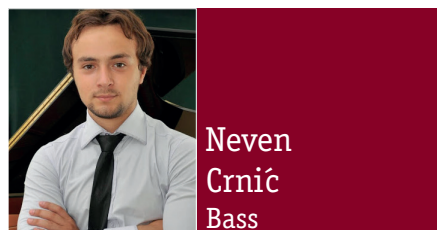
Klaudia erhielt 2012 ein Begabtenstipendium für Studierende der KUG und gewann 2013 den zweiten Preis des Wettbewerbes der Accademia Belcanto auf der Burg Rabenstein in Frohnleiten. Als Stipendiatin des Franz-Schubert-Instituts 2016 in Baden bei Wien arbeitete das Liedduo Tandl/De Grazia mit namhaften KünstlerInnen wie: Elly Ameling, Olaf Bär, Helmut Deutsch, Julius Drake, Robert Holl, Wolfgang Rieger, Andreas Schmidt, Birgit Steinberger und Roger Vignoles.

Kammermusikalische Projekte, wie Pierrot Lunaire von Arnold Schönberg, unter der Leitung von Wolfgang Wengenroth, die Uraufführung des Oratoriums Paradies von Franz Zebinger mit dem Haydn-Orchester Bruck a.d. Mur unter der Leitung von Miriam Ahrer und der Liederzyklus Farben des Mohns im Landesstudio Dornbirn mit dem Ensemble Plus, unter der Leitung des Komponisten Christoph Renhart, stehen 2017 auf dem Programm.



wuchs im Kärntner Mölltal auf, wo er auch erstmals bei einem Chor mit dem Singen in Kontakt kam. Nach der Matura zog es ihn nach Graz, wo er an der dortigen Kunstuniversität (KUG) seit 2012 bei Tom Sol Gesang und seit 2013 auch Gesangspädagogik studiert. Auch seiner zweiten Leidenschaft, dem Dirigieren, kommt er nach, studierte von 2013 bis 2015 Chorleitung bei Franz M. Herzog und seit 2015 Dirigieren bei Johannes Prinz - ebenso an der KUG. Neben seinen Studien ist er als Leiter von diversen Chören und Ensembles tätig. Bisher wirkte er bei Opernproduktionen u.a. bei der styriarte in Graz, der EntArteOpera in Linz, dem Festival für alte Musik „Song of Our Roots“ in Jaroslaw (Polen) und an der KUG mit. Vergangenen Februar sang er den Camille de Rosillon in der Lustigen Witwe von Franz Lehár im Theater im Palais in Graz, im März Monteverdi's Il combattimento di Tancredi e Clorinda in der Orangerie im

Grazer Burggarten. Meisterkurse besuchte er u.a. bei Emma Kirkby, Brigitte Fassbaender und Joshua Rifkin.



wurde 1994 in Bosnien geboren. Nach Studien an der Musikhochschule „Savo Balaban“ in der Gesangsklasse von Prof. T. Topic wechselte er im Jahre 2013 an die Kunstuniversität Graz, wo er seither bei Prof. Antonius Sol studiert.

Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. (1. Preis und Auszeichnungspreis 2009, 2010, 2011, 2012 bei Wettbewerben der Musikhochschulen in Republika Srpska Bosnien u. Herzegowina, 1. Preis 2010 – Gesangswettbewerb „Lazar Jovanovic“ in Serbien).

Opernprojekte: 2014 – als Figaro in W. A. Mozarts „Le nozze di Figaro“ an der Kunstuniversität Graz, beim Brucknerfest in Linz, in Walter Braunfels' „Ulenspiegel“. 2015 – „King Arthur“ von Henry Purcell, „Der häusliche Krieg“ von F. Schubert. 2016 – als Dottore Malatesta in G. Donizetti's „Don Pasquale“ an der Kunstuniversität Graz. Im April 2016 Debüt an der Grazer Oper in der Rolle des Archon, in B. Martinus Oper „Die Griechische Passion“. Im Sommer 2016 Mitglied im Chor der „Salzburger Festspiele“. 2017 – Rolle des Paris in C. Gounods Oper „Romeo et Juliette“ an der Grazer Oper.

Rolle des Cascada in F. Lehárs „Die lustige Witwe“ an der Kunstuniversität Graz. Solist bei Aufführungen von Messen und Oratorien im Grazer Stephaniensaal, im Minoritensaal u. a.



Das Kammerorchester Accento Knittelfeld

entstand im Jahr 2004 aus dem ehemaligen Städtischen Orchester der Stadt Knittelfeld und wird von Lore Schrettner geleitet. Das Orchester ist der klassische Kulturträger der Stadt Knittelfeld.

Pro Jahr werden viele Konzerte in den Kirchen und Konzertsälen der Region absolviert aber auch Konzertreisen u.a. nach Wien, Salzburg, Gleisdorf und Italien unternommen. Jedes Jahr gibt es eine Opern-, Operetten- oder Oratorienproduktion wozu verschiedene Dirigenten und Chöre eingeladen werden. Mit Franz Jochum und dem Chorforum Gleisdorf wurden J.S. Bachs „Matthäuspassion“, das „Weihnachtsoratorium“, die „Johannes-Passion“ und „Die Jahreszeiten“ von J. Haydn mit großen Erfolgen aufgeführt. Lore Schrettner, die in Knittelfeld geborene Leiterin des Orchesters absolvierte das Studium an der Musikhochschule Graz mit Lehrbefähigungs- und Konzertdiplomabschluss sowie Meisterkurse bei Robert Soetens in Frankreich. Seit 1993 Musikdirektorin in Zeltweg und ab 2004 in Knittelfeld. Leitung der „Louis Spohr Sinfonietta“, mit der sie als Wettbewerbssiegerin und

Sonderpreisträgerin der Mailänder Scala hervorging. Konzerte in Europa, Japan, Afrika, USA und VAE.

Projektchor Murtal

Dieser Chor setzt sich aus sehr erfahrenen Chorsängerinnen- und Sängern zusammen, die oftmals bei den großartigen Chor-Orchesterprojekten mitgewirkt haben (J.S.Bach: Matthäuspassion, Johannespassion, Weihnachtsoratorium; J.Haydn: Die Jahreszeiten, Die Schöpfung; W.A.Mozart: Requiem, Die Zauberflöte u.a.).

chorforum.gleisdorf

ChorForum ...

ein Konzertchor, der Vokalmusik in ihren verschiedenen Stilrichtungen und Facetten erarbeitet

ChorForum ...

ein Veranstalter, der Chorkonzerte unterschiedlichen Genres präsentiert und Gastensembles Auftrittsmöglichkeiten bietet



ChorForum ...

ein Förderer von stimmlicher Weiterbildung, von Nachwuchsarbeit, von überregionalen Aktivitäten

ChorForum ...

stets auf der Suche nach neuen Werken, neuen Aufführungsorten und Aufführungskonzepten, wie etwa der Integration anderer Kunstrichtungen (Literatur, Malerei, Videokunst...)

der Chor ... ein Forum ...

und unter der musikalischen Leitung von Franz Jochum stets Garant für musikalische Qualität – ohne dass dabei die Freude am gemeinsamen Musizieren zu kurz kommt, denn das ChorForum und sein Leiter wissen um den engen Zusammenhang von „guter Stimme“ und „guter Stimmung“.



studierte Chor- und Orchesterdirigieren, Violine und Toningenieur an der Musikhochschule Graz. Sein Konzertdiplom und Magisterium der Künste absolvierte er mit Auszeichnung und er erhielt für seine künstlerischen Leistungen den Würdigungspreis des Bundesministeriums Wien. Zunächst arbeitete Franz Jochum in Assistenz am Grazer Opernhaus, ehe er seine Lehrtätigkeit an der Musikschule der Stadt Gleisdorf und an der Kunstuniversität Graz begann.

Dozent für Chor- und Ensembleleitung bei internationalen Seminaren und Symposien wie der European Academy for Young Choral Conductors oder Ars Cho-

ralis/Zagreb. Als Jurymitglied bei „vokal total“, der internationalen a-cappella-competition, vertritt er die Kategorie „Klassisches Vokalensemble“.

Franz Jochum weist eine umfangreiche internationale Konzerttätigkeit als Dirigent und Chorleiter auf: Konzerte im In- und Ausland (u.a. Mozarteum Salzburg, Stefaniensaal Graz, Brucknerhaus Linz, Rudolfinum Prag, Musikverein Zagreb) mit renommierten Orchestern (u.a. Hofballkapelle Wien – Mitglieder der Wiener Philharmoniker, Orchester der Mährischen Philharmonie, Savaria Symphony Orchestra, Louis Spohr-Sinfonietta) und Chören (u.a. Wiener Vokalisten – Mitglieder des Chores der Wiener Staatsoper, pro arte Chor Graz, Chor der Oper Graz) belegen seine künstlerische Arbeit.

Franz Jochum ist Vorsitzender der Musikwerkstatt oösterreich, Mitglied des Musikausschusses des Steirischen Sängerbundes und künstlerischer Leiter des Chorforum Gleisdorf.

An der Kunstuniversität Graz unterrichtet er Chordirigieren, Dirigieren für Musikpädagogik, Chorleitung für das IGP-Studium, Vokalmusik des 20. und 21. Jahrhunderts, chorische Stimmbildung und Partiturspiel. Er leitet den „Chor der Kunstuniversität Graz“ und ist an Auslandskontakten und -aktivitäten der Kunstuniversität speziell in Kroatien (Musikakademie Zagreb) und den USA (Westminster Choir College/Princeton, Montclair) intensiv beteiligt.

Franz Jochum zeigt besonderes Interesse an innovativer Konzertgestaltung, Verbindung von Tradition und Moderne, Verschmelzung von Vokalmusik mit anderen Kunstgattungen und am Erschließen neuer vokaler Techniken und Ausdrucksformen.